

ALBATROS

DAS MAGAZIN VOM NETZWERK FÜR MENSCHEN

STARKE FRAUEN



Gute Seele der Demenz-WG
Margit Schmidt

Initiatorin des
Internationalen Frauentags
Clara Zetkin

Von der Jobtafel zu SOZIUS
Diana Jürß



von bodenständig bis exklusiv
für Ihre Events bis zu 300 Personen

Ansprechpartner: Alexander Stoye
kontakt@asg-catering.de

TEL. (0385) 30 30 841
www.asg-catering.de



Wege begleiten wir

wwwNetzwerk-für-Menschen.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Augustenstift zu Schwerin &
SOZIUS gGmbH
19055 Schwerin

E-Mail: pr@nfm-schwerin.de

Telefon: (0385) 30 30 808

Fax: (0385) 30 30 809

Auflage: 1.700 Stück

zur freien Verteilung an Kunden,
Mitarbeiter, Angehörige,
Geschäftspartner

Redaktion:

Franziska Hain, Simone Päslock

Layout und Reinzeichnung:

Simone Päslock

Druck:

Goldschmidt GmbH
Druck und Medien
Zum Kirschenhof 16
19057 Schwerin

Ausgabe:

Nr. 55 / März 2021
erscheint vierteljährlich



G. A. Demmler Apotheke

Inhaber: Dipl. Pharm. Dieter Hamborg



Bleicherufer 5
19053 Schwerin

**Gesundheit, Wohlbefinden
und Kompetenz -
Wir sind für Sie da!**

Wir bieten u.a. an:

- Heimversorgung
- Inkontinenzberatung für AOK und TK
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen und Bandagen
- Beratung bei Krankenpflegeartikeln

Tel.: (0385) 59 83 30

Fax: (0385) 59 83 32

www.demmler-apotheke-schwerin.de

Sanitätshaus Kowsky GmbH

Ihr Partner in Sachen Reha,
Pflege, Orthopädie und Sanitätsartikel




Parchim

Buchholzallee 2
19370 Parchim

Telefon: 03871/265832

Schwerin

Nikolaus-Otto-Str. 13
19061 Schwerin

Telefon: 0385/646800

www.kowsky.com



MARGRET FROMM-EHRICH

*Abteilungsleiterin Wohnen und Pflegen
im Netzwerk für Menschen*

Liebe Leserinnen und Leser des Albatros,

der Albatros im neuen Layout erscheint zum 2. Mal im März 2021, und wie kann es im Monat März passender sein, mit dem großartigen Thema „*Starke Frauen*“.

Seit 1911 wird der Internationale Frauentag gefeiert, seit 1921, also seit genau 100 Jahren, am 8. März. Über Clara Zetkin und die Entstehung des Internationalen Frauentages wird natürlich in dieser Ausgabe berichtet.

In Vorbereitung auf dieses Vorwort habe ich mich gefragt: Wann ist eine Frau eine *starke Frau*? Und ich habe bei Miss Google nachgeschlagen. Es sind die Frauen, die inspirieren und die Welt bewegen. Und ich denke, es ist nicht wichtig, wie groß diese Bewegung ist, weil es für den einzelnen Menschen nicht nur darauf ankommt, wie sich die Welt bewegt, sondern was eine Veränderung, ein Ereignis für sie und ihn persönlich bedeutet.

Über *starke Frauen* wird in dieser Ausgabe berichtet, Frauen, die gerade im letzten Jahr Großartiges und Wundervolles geleistet haben in den Einrichtungen unseres Netzwerkes. Oft ohne großes Aufsehen, und wenn hier nicht berichtet werden

würde, vielleicht fast unbemerkt oder nur im Kleinen, im Miteinander, für den Nächsten und doch von großer Bedeutung für das Gegenüber.

Gespannt bin ich auf die Fotos zum Thema *starke Frauen*. In meinem Kopf gibt es dazu viele Bilder, viele Gesichter, die auf diese Fotos gehören, sicherlich finden nicht alle Platz auf den Seiten dieser Ausgabe des Albatros, aber sicherlich haben auch Sie Fotos „Ihrer“ *starken Frauen* im Kopf.

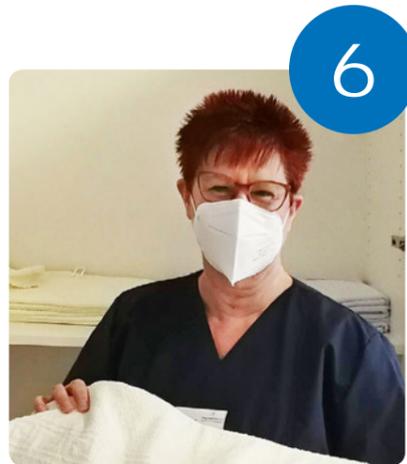
Schließen möchte ich mein Vorwort mit einem der vielen Sprüche zu *starken Frauen*, meinem Spruch des Jahres: *Starke Frauen* sind leicht zu erkennen: Sie bauen sich gegenseitig auf anstatt sich gegenseitig fertig zu machen.

Und ein Hinweis an die Männer: Auch die *stärksten Männer* erkennt man genau daran!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen Freude beim Lesen dieser Ausgabe!

*Herzliche Grüße
Margret Fromm-Ehrich*

- 6 INTERVIEW | Diana Jürß - Pflegehilfskraft im Haus „Am Fernsehturm“
- 8 DOSSIER | Frank-Holger Blümel - Auf ein Wort
- 10 DER ARBEITGEBER INFORMIERT | Das Springer-Team
- 12 Neu Denken - Der Soziale Dienst unter Pandemiebedingungen im Haus „Lewenberg“
- 15 Bewerberin des Monats: Putzfee Helga
- 16 Persönlichkeit der Geschichte - Clara Zetkin und der Internationale Frauentag
- 18 Ein Bild sagt mehr ... Starke Frauen in unseren Einrichtungen
- 22 PORTRAIT | Margit Schmidt - Ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Demenz WG
- 24 Ansichten kluger Frauen - Zitate zum Frauentag
- 26 SEELSORGE | Denk mal: Starke Frauen! Das Frauen-Gedenk-Labyrinth
- 28 AUS UNSERER HEIMAT | Bäten wat op platt
- 30 De Ossenkopp in't Mekelnbörger Wappen
- 32 DIE EINRICHTUNGEN im Netzwerk für Menschen
- 34 Unsere Seite für Rätselfreunde



08.
03.

INTERNATIONALER FRAUENTAG

Der Tag ist ein Symbol für die Gleichberechtigung der Frauen. Dieser Tag wurde vor über 100 Jahren ins Leben gerufen und fand erstmals am 19. März 1911 statt. Seit 1921 wird er jährlich am 8. März gefeiert.

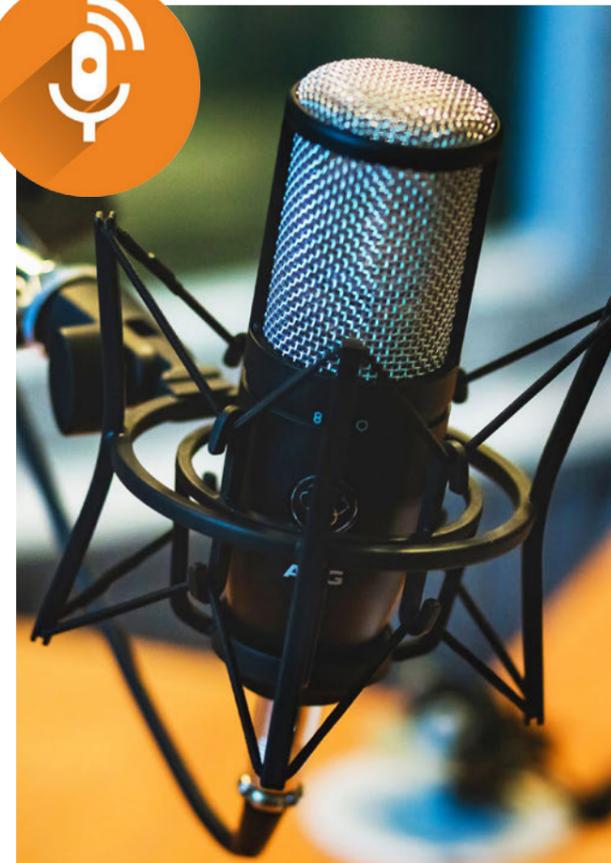
An diesem Tag finden traditionsgemäß viele Ehrungen von Frauen statt, aber auch unterhaltsame Feierlichkeiten in gemütlicher Atmosphäre. Aufgrund der aktuellen Pandemie-Situation können die Frauentagsfeiern in unseren Einrichtungen leider nicht in bekanntem Rahmen stattfinden.

18.
04.

GEDENKFEIER FÜR DIE TODESOPFER DER CORONA-PANDEMIE

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier plant eine zentrale Gedenkfeier für die Todesopfer der Corona-Pandemie am Sonntag, den 18. April. Sie soll in Berlin stattfinden und live übertragen werden.

„Die Veranstaltung soll eine angemessene Form des öffentlichen Gedenkens sein ... und es geht darum, als Gesellschaft innezuhalten, den Hinterbliebenen eine Stimme zu geben und in Würde Abschied von den Toten zu nehmen.“ (Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier)



PODCAST-TIPP

Im NDR Podcast „Dorf, Stadt, Kreis“ spricht Frau Raasch, stellvertretende Pflegedienstleitung im Augustenstift, mit dem Journalisten Thomas Naedler über die zurückliegenden Wochen der Pandemie, aber auch über die allgemeine Situation in der Pflege.

Viel Spaß beim Reinhören!

Link zum Podcast:

<https://www.ndr.de/radiomv/podcast4906.html>

Podcast in der ARD-Audiothek-App:

<https://www.ardaudiothek.de/dorf-stadt-kreis-gute-geschichten-aus-mv/folge-16-zwischen-aufopferung-und-hilflosigkeit-altenpflege-in-corona-zeit/85918664>

MITARBEITER-INTERVIEW:



Fotos: © Franziska Hain



Diana Jürß

PFLEGEHILFSKRAFT IM HAUS „AM FERNSEHTURM“

Seit 01.01.2021 ist Diana Jürß (52) als Pflegehilfskraft im Haus „Am Fernsehturm“ tätig. Auf dem Wohnbereich 2 kennt man sie aber schon viel länger.

Liebe Frau Jürß, seit wann sind Sie heute schon hier?

Um 6.30 Uhr hat der Frühdienst begonnen. Da haben wir also gleich die erste Runde durch die Zimmer gedreht.

Sind um die Zeit alle Bewohner schon wach und warten auf Sie?

Nein [lacht]. Manche schlafen auch länger. Und die lassen wir natürlich auch schlafen. Aber ei-

nige warten sogar schon - und dann beginnen wir dort gleich mit der Grundpflege.

Seit wann sind Sie denn im Haus „Am Fernsehturm“ als Pflegehilfskraft tätig?

Seit Mitte 2020. Aber erst seit 01.01.2021 als echte Mitarbeiterin bei SOZIUS. Und im Haus „Am Fernsehturm“ bin ich schon seit 2016.

Das ist ja interessant. Erzählen Sie! Was haben Sie denn vorher hier getan?

Seit 2016 bin ich hier über die Jobtafel angestellt gewesen - zuerst im 1-€-Job, dann als Bürgerarbeit. In der Zeit habe ich immer in der Betreuung gearbeitet. Ich habe das gern gemacht, weil ich froh war, dass ich einen Job hatte. Aber eigentlich ist die soziale Betreuung nicht so meins gewesen.

Was wollten Sie denn lieber tun?

Ich wollte in die Pflege! Ich habe immer gesehen, was die Kollegen in der Pflege tun und das hat mich gereizt. Ich bin einfach mehr der Typ, der anpackt.

Und Mitte 2020 hat es dann geklappt?

Ja, ich hatte ein Gespräch mit unserer Pflegedienstleiterin Frau Nowak und habe ihr erzählt, dass ich lieber in der Pflege arbeiten würde. Und sie hatte auch das Gefühl, dass ich da besser aufgehoben sein könnte. Also haben wir das gemeinsam so entschieden. Ich bin ihr wirklich sehr dankbar für diese Chance!

Und seitdem arbeiten Sie voll in drei Schichten als Pflegehelferin?

Nein, das war ja zuerst das Problem. Wenn man über die Jobtafel angestellt ist, macht man nur Frühdienste und arbeitet auch nur von Montag bis Freitag. Ich fand das den Kollegen gegenüber immer total unfair, wenn ich ihnen am Freitag ein schönes Wochenende gewünscht habe, weil ich dann zwei Tage frei hatte.

Andere würden sich über solche Arbeitszeiten freuen ...

Ja, aber für mich kam das nicht in Frage. Ich gehöre hier zum Team und das bedeutet, dass wir uns gegenseitig unterstützen und jeder auch in allen Diensten mit anpackt. Das ist sonst nicht fair.

Tolle Einstellung, das muss ich schon sagen. Und seit 01.01.2021 ist das ja nun auch so, richtig?

Ja, genau. Seit Januar bin ich fest bei SOZIUS angestellt. Noch mache ich nur Früh- und Spätdienst, um wirklich alle Abläufe hier auf dem Wohnbereich 2 gut zu kennen. Aber schon bald gehe ich auch das erste Mal in die Nacht. Das wird bestimmt aufregend.

Das glaube ich. Was steht denn für heute noch auf Ihrem Zettel?

Jetzt würde ich mal den Wagen auffüllen gehen, dann kommt die Zwischenmahlzeit. In der Zeit danach geht es für einige Bewohner zum Duschen und dann ist ja auch gleich schon wieder Mittag.

Langweilig wird Ihnen hier wohl nicht?

Nein, nie. Es gibt immer etwas zu tun. Aber das ist ja das Schöne an der Arbeit und der Grund, warum ich jeden Tag gern hierherkomme ... und natürlich wegen der Kollegen. Die kennen mich ja nun auch schon viele Jahre und stehen voll zu mir. Da macht das Arbeiten einfach großen Spaß!

Liebe Frau Jürß, danke für dieses nette Gespräch. Ich wünsche Ihnen weiterhin so viel Freude bei der Arbeit und bleiben Sie gesund!

Das Interview führte Franziska Hain

AUF EIN WORT

Frank-Holger Blümel

Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer
im Netzwerk für Menschen



Frank-Holger Blümel (© Foto: Anne Jüngling)

Liebe Leserinnen und Leser des Albatros,

in der letzten Ausgabe hatte ich die Hoffnung, dass wir von weiteren Infektionen in unseren Einrichtungen verschont bleiben. Leider hat sich meine Hoffnung nicht erfüllt. Gerade über die Weihnachtstage und den Jahreswechsel hatten wir in mehreren Einrichtungen ein Infektionsgeschehen, von dem sowohl Bewohner/innen als auch Mitarbeitende betroffen waren. Für die Betroffenen bedeutete dies ein Weihnachtsfest und den Jahreswechsel in Quarantäne und Iso-

lation. Da Besuche nicht erlaubt waren, mussten viele die Weihnachtsfeier getrennt von ihrer Familie verbringen.

Zum Glück waren nur wenige ernsthaft erkrankt und mittlerweile sind auch alle wieder aus der Quarantäne entlassen. Aber jeder schwer Erkrankte und jeder Todesfall in Verbindung mit COVID-19 ist zu viel und unser Mitgefühl gilt den Betroffenen und Angehörigen.

Unsere Hoffnung liegt nun in dem Impfstoff und den Impfungen. In unseren Einrichtungen klappte dies sehr gut, auch wenn in den Medien immer wieder von einer Vielzahl von Problemen berichtet wurde. Alle Bewohner und Mitarbeitenden, die eine Impfung erhalten wollten, haben diese und mittlerweile auch die zweite Impfung erhalten.

Normalität werden wir aber erst erreichen, wenn viel mehr Menschen die Möglichkeit haben, sich impfen zu lassen und uns das Virus durch Mutationen nicht einen Strich durch die Rechnung macht. Wir alle sehnen uns nach Normalität, nach sozialen Kontakten, Urlaub und der Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen. Die Einschränkungen in diesen Bereichen sind sehr belastend, zumal sie nun auch schon seit über einem Jahr bestehen. Je-

der Mann und jede Frau, auch außerhalb unseres Netzwerkes, ist davon betroffen und muss mit den Einschränkungen leben, den Belastungen standhalten.

Und wie sieht dies konkret in unseren Einrichtungen aus? Im „Dorf, Stadt, Kreis“-Podcast vom NDR MV schildert Frau Raasch im Gespräch mit dem Moderator Thomas Naedler sehr anschaulich, wie die Mitarbeitenden im Augustenstift das Infektionsgeschehen im Augustenstift erlebt haben.

Sie berichtet von zusätzlichen Aufgaben, Sorgen und Nöten, aber auch von der Hilflosigkeit, der sie vielfach ausgesetzt waren, von den großen Belastungen der Kolleginnen und Kollegen durch die Verantwortung im Beruf und im Privaten. Und von deren Sorgen um ihre Familie und den ihnen beruflich anvertrauten Menschen.

Die Leistung, die hier jede/r Einzelne vollbracht hat, ist nach meiner Überzeugung unbeschreiblich. Keine mittlerweile abgedroschene Lobeshymne oder auch die Pflegeprämie wird dem auch nur ansatzweise gerecht. Es wird deutlich, wieviel an Stärke unseren Mitarbeitenden abverlangt wurde und wird.

Starke Frauen ist das Leitthema dieser Ausgabe des Albatros. Dass wir glücklicherweise sehr

viele starke Frauen in unserem Netzwerk haben, wird gerade in und durch die Pandemie mehr als deutlich.

Aber warum die Betonung auf die Frauen? Haben unsere männlichen Kollegen nicht ebenfalls außerordentliches leisten und ein hohes Maß an Stärke beweisen müssen?

Selbstverständlich haben sie dies und ihre Arbeit muss genauso gewürdigt und betrachtet werden, wie die ihrer weiblichen Kolleginnen. Aber 85% der Mitarbeitenden in unserem Netzwerk sind Frauen. Und diese Quote ist exemplarisch für fast alle Pflege- und Sozialberufe. Auch in der Familie tragen die Frauen überwiegend noch die Hauptlast für Haushalt und Familie.

Dagegen dominiert in vielen Kulturen und auch in deutschen Führungsetagen der meisten Unternehmen oft das männliche Geschlecht. Auch in unserem Netzwerk ist der Aufsichtsrat der Sozios gGmbH und das Kuratorium des Augustenstifts zu Schwerin ausschließlich mit Männern besetzt.

Ich finde es daher mehr als legitim, dass gerade und wiederum in einer Krise deutlich gemacht wird, dass insbesondere Frauen einen wesentlichen Beitrag zur Bewältigung leisten und sehr

viel Stärke aufbringen und zeigen müssen. Ich wünsche mir aber, dass es bald nicht mehr nötig sein wird, zu den Leistungen, Kompetenzen und Qualitäten eines Menschen auch das Geschlecht betonen zu müssen.

So habe ich die Hoffnung, dass es ein positiver Effekt dieser Krise sein wird, die Leistung bzw. Bedeutung der Frauen in unserer Gesellschaft insgesamt und für die Pflegeberufe im speziellen bewusster zu machen. Vor allem aber, dass daraus auch nachhaltige Konsequenzen erfolgen.

Es macht mich sehr stolz und glücklich, dass so viele kompetente Frauen und Männer in unserem Netzwerk tätig sind. Ich bin mir aber auch bewusst, dass auch dem stärksten Menschen mit der Dauer der Belastung die Kräfte schwinden.

So hoffe ich, dass die Krise nicht mehr lange andauert und die Belastungen und Einschränkungen durch die Pandemie bald der Vergangenheit angehören.

Frank-Holger Blümel



PODCAST-TIPP

Die Links zum NDR Podcast finden Sie auf Seite 5!

DAS SPRINGER-TEAM

ZEHN ZUSÄTZLICHE STELLEN FÜR PFLEGEKRÄFTE

Viele Pflegekräfte leben mit dem ständigen Gefühl, ihre Freizeit nicht planen zu können. Bei jedem Telefonklingeln erwarten sie einen Anruf von der Arbeit mit der Bitte einzuspringen. Dies verringert für die meisten den Erholungswert freier Tage.

Aber krankheitsbedingte Ausfälle sind nur in den seltensten Fällen vorausschaubar. Meist melden sich Kollegen erst in der vorherigen Schicht krank und so ist schnelles Handeln gefragt. Die Pflegedienstleitungen bzw. Dienstplaner müssen zusammen mit den Mitarbeitern des Wohnbereichs zeitnah eine Lösung finden. Denn meist ist der aktuelle Dienstplan so eng gestrickt, dass die anfallende Arbeit ohne entsprechenden Ersatz kaum zu schaffen ist.

Dies ist zwar leider beinahe Alltagsroutine, aber gleichzeitig für alle Beteiligten purer Stress. Die Pflegemitarbeiter vor Ort sind gezwungen, ihre geplanten Abläufe zu verändern und nicht zuletzt bedeutet das auch immer wieder Veränderungen für die Familie oder Einbußen bei der Ausübung von Hobbies oder ähnlichem.

Auf diese Situation haben wir seit Januar 2021 reagiert und in Abstimmung mit den Mitarbeitervertretungen ein Konzept für die Einführung eines Springer-Teams entwickelt, um personelle Engpässe im besten Falle zu vermeiden.

DIE FAKTEN:

- ▶ Springer aus dem Springer-Team warten nicht zu Hause auf einen Anruf, ob sie gebraucht werden oder nicht. Stattdessen haben sie einen für 3 Monate im Voraus festgelegten Dienstplan. Sie wissen demnach, wann sie arbeiten, nur noch nicht, wo sie arbeiten.
- ▶ Springer werden je nach Bedarf an verschiedenen Arbeitsplätzen im Netzwerk eingesetzt; d.h. während ihrer festen Arbeitszeit ist der Einsatzort flexibel und die Springer können spontan dem Bereich zugeteilt werden, in dem sie am meisten gebraucht werden - passend zu ihrer Qualifikation und ihren zeitlichen Möglichkeiten.
- ▶ Springer sind keinem Bereich zugeordnet und deshalb vertraglich dazu verpflichtet, in allen Einrichtungen und Wohnbereichen im Netzwerk einzuspringen.
- ▶ Ihren 100%ig zuverlässigen Dienstplan erfahren die Springer 4-6 Wochen im Voraus für das jeweils kommende Quartal, ihren Einsatzort spätestens am Vortag bis 16:00 Uhr.
- ▶ Springer erhalten für ihre Flexibilität zwei garantierte freie Wochenenden pro Monat, zwei zusätzliche Urlaubstage pro Jahr, eine Flexi-Zulage sowie eine Stelle mit individuellem Dienstplanungsmodell, die genau zu ihnen passt.

EINFACH GERNE MEHR PAPA SEIN?



Kommen Sie* in unser Springer-Team!

Das Springer-Team kann für Pflegekräfte aus unterschiedlichen Gründen eine interessante Alternative zum herkömmlichen Einsatz an einem festen Arbeitsort sein. Menschen, die nicht im kompletten Schichtdienst arbeiten können oder möchten, weil sie z.B. alleinerziehend sind, sie mehr Zeit für die Familie haben wollen oder im Studium sind; weil sie auch zuhause Angehörige pflegen oder einem zeitintensiven Hobby nachgehen möchten. Auch an Beschäftigte, die nach einer längeren Pause - beispielsweise durch Elternzeit oder Sonderurlaub zunächst mit reduzierter Arbeitszeit wieder einsteigen, richtet sich das Angebot. Das Springer-Team bietet Berufstätigen ein hohes Maß an persönlicher Freiheit und Flexibilität im Job.

Für die Einführung eines Springer-Teams haben wir genau hingehört, welche speziellen Bedürfnisse unsere Beschäftigten haben. Wir wissen sicher auch genau, dass die Einführung des Springer-Teams nur einer von vielen Bausteinen für eine verlässliche Dienstplanung ist. Wichtig war uns jedoch, dass:

- Springer als vollwertige Kollegen gesehen werden, die aber trotzdem Zeit benötigen, sich auf dem neuen Wohnbereich einzuarbeiten,
- Springer als Bereicherung für den Wohnbereich gesehen werden, denn sie bringen viel Erfahrung und Wissen aus anderen Bereichen mit,
- Springer nur in den Bereichen eingesetzt werden, für die sie auch die notwendigen Qualifikationen mitbringen,
- Springer nur gute Arbeit leisten können, wenn mit ihnen offen und klar über die Erwartungen und Prozesse vor Ort kommuniziert wird.

Wir sind parallel mit der Umsetzung weiterer Themen beschäftigt. Denn wir möchten, dass sich die Mitarbeitenden in unseren Einrichtungen wohl

SIE PFLEGEN AUCH ZUHAUSE?



Kommen Sie* in unser Springer-Team!

fühlen und wir gemeinsam eine Arbeitsatmosphäre gestalten, in der alle lange glücklich und gesund arbeiten können.

Für die erst jüngst eingeführte Einspringprämie haben wir bis dato schon viel positive Rückmeldung erhalten. Uns ist es wichtig, unsere Mitarbeitenden mit all ihren Sorgen und Wünschen ernst zu nehmen und ihre Bedürfnisse zu sehen. Denn eines steht fest: sie leisten jeden Tag Großartiges und dafür danken wir unseren Mitarbeitenden in allen Bereichen sehr.

Und wenn Sie jetzt neugierig geworden sind und Lust haben, Teil des Springer-Teams zu werden, oder jemanden kennen, für den genau das eine tolle Perspektive sein kann, dann rufen Sie uns gern noch heute für weitere Informationen an oder schicken uns direkt eine Kurzbewerbung mit einem Motivationsschreiben an personal@nfm-schwerin.de.

Katrin Neumann

NEU DENKEN

UNGEWÖHNLICHE ZEITEN BRAUCHEN NEUE IDEEN



Grafik: © chenspec / Pixabay

Vor gut einem Jahr hat sich durch das Corona Virus alles von heute auf morgen verändert - im gesamten Leben und in der Gesellschaft.

Weil es eine schöne Tradition im Haus „Lewenberg“ ist, war auch in diesem Jahr zunächst eine Feier zum Frauentag am 8. März geplant. Aufgrund der aktuellen Umstände wurden bereits Kompromisse bei den Vorüberlegungen gemacht. So sollte das Programm der Kita „DRK Kinderland“ nicht vor Ort stattfinden, sondern als Video auf dem Beamer gezeigt werden. Die Kaffeetafel hätte genügend

Abstand berücksichtigt, die Ehrung aller Frauen durch das Überreichen eines kleinen Blumenstraußes hätte mit Masken stattfinden müssen. Darüber hinaus wollten wir den Anlass nutzen und für unsere Mitarbeiterinnen als Dankeschön für die enorme Frauenpower im Team einen gemütlichen Nachmittag im Parkcafé organisieren.

Trotz der Einschränkungen hätten wir gern mal wieder über durchgeführte schöne Veranstaltungen berichtet. Aber Corona fordert viel Geduld von uns allen - und somit finden als Vorsichtsmaßnahme vor-

erst bis Ende März 2021 keine größeren Veranstaltungen bzw. Zusammenkünfte statt. Schon im letzten Jahr mussten fast alle Feste und Feiern abgesagt werden, leider auch nach sorgfältiger Vorbereitung. Und viele wurden gar nicht erst geplant.

Aber wie bieten wir unseren Bewohnern unter Einhaltung der Hygienekonzepte und strengen Verhaltensregeln das gewohnte Beschäftigungsangebot? In unserer Arbeit ist seit Monaten eine neue Kreativität bei der Ideenfindung gefragt. Es braucht große Flexibilität bei der Organisation von Veranstaltungen

verschiedener Art, denn auch der Soziale Dienst muss sich der ständig veränderten Lage anpassen.

Auf der Suche nach Alternativen hatten wir, aber auch unsere Unterstützer einige interessante Einfälle. Nachdem im vergangenen Jahr ein kleines Konzert vor den Balkonen nur wenige Senioren erreichte, hatte beispielsweise der Leiter des Landespolizeiorchesters eine tolle Idee: Es wurde eine DVD mit unterhaltsamer Musik verschiedener Kleinspielbesetzungen aufgenommen. Damit ist das Landespolizeiorchester jetzt häufiger in den Einzelbeschäftigungen über den DVD-Player oder den Beamer bei uns zu hören.

Auch die Senioren selbst finden neue oder längst vergessene Freizeitbeschäftigungen. So entdeckte ein Bewohner unseres Hauses seine etwas eingeschlafene Leidenschaft für die Malerei wieder. Er kam auf die Idee, auf Spaziergängen im Gelände Fotos zu schießen und zeichnete zuerst Blumen, Tiere und Gebäude. Dann ließ er seiner Fantasie freien Lauf und es kamen Landschaften, Inseln, Schiffe hinzu. Die Kunstwerke wurden zunächst auf einem digitalen Bildschirm vergrößert gezeigt. Nun entstehen auf seiner Staffelei die vier Jahreszeiten mit Pastellkreide und Tusche. Sie sollen demnächst in

Bilderrahmen den Speisesaal schmücken.

Einen guten Gedanken hatte Frau Heinrich, eine unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen. Da auch sie seit langer Zeit nicht mehr zu uns in die Einrichtung kommen kann, findet die tiergestützte Therapie nicht

mehr wie gewohnt statt. In Eigeninitiative entwarf sie ein Foto-Memory von ihren Hunden Kajo und Balu. Die Bewohner lieben und vermissen die Hunde und ebenso deren Kunststücke. In Einzelangeboten dienen die Fotos der Bildbetrachtung, dem Gedächtnistraining und als Spiel.



Ob Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialen Dienstes, Ehrenamtliche, Unterstützer, Angehörige oder auch die Senioren selbst - alle bringen sich in dieser besonderen Zeit ein mit unglaublich schönen und originellen Ideen, mit ihren künstlerischen Talenten und kreativen Fähigkeiten. Neu denken - um das Leben an jedem einzelnen Tag zu gestalten und zu genießen. (Fotos: © Heike Borchardt)



Unsere Pastorin Ulrike von Maltzahn-Schwarz hat uns ganz besonders in der ungewöhnlichen Vorweihnachtszeit des vergangenen Jahres mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Sie versorgte uns mit Material für kleinere Andachten und mit Geschichten, die täglich vorgelesen wurden. Die Gottesdienste konnten zur Freude vieler Senioren in kleinem Rahmen abgehalten werden.

Frau von Maltzahn-Schwarz regte auch den Briefkontakt mit einer 4. Klasse der Schweriner Friedenschule an. Schnell fanden sich begeisterte Bewohner, die die liebevollen Briefe der Schüler beantworteten.

Anne Luise Möller, die Enkelin eines ehemaligen Seniorenpaares, verfasste zu unserer Überraschung 60 Weihnachtsgrüße - für jede Bewohnerin und jeden

Bewohner einen. Sie erinnert sich dankbar an die fürsorgliche Pflege und Betreuung, die ihre Großeltern in unserem Haus genießen durften. Die Karten wurden an den Feiertagen verteilt und bereiteten den Empfängern große Freude.

Auch die Kinder der Kita „DRK Kinderland“ auf dem großen Dreesch vermissen es sehr, die Senioren zu besuchen. Sie schickten 2020 zu den Feiertagen auf die verschiedensten Arten liebe Grüße in unsere Einrichtung: in Form von DVDs mit Tänzen und Liedern, selbstgebastelten Oster-Küken zur Tischdekoration oder besonders gestalteten Weihnachtskarten.

Natürlich gab es von den Bewohnern auch Geschenke für die Kinder. So wurde und wird auch weiterhin der für beide Seiten bereichernde Kontakt zwi-

schen Jung und Alt in schwierigen Zeiten aufrechterhalten.

Statt der großen Feste stehen in den ersten Monaten des Jahres kleine Highlights an, wie Gesprächsrunden über kulinarische Spezialitäten mit Verkostung oder jahreszeitliche Geschichten, Filmvorführungen und Spaziergänge. Technische Hilfsmittel, wie der Beamer kommen jetzt viel häufiger zum Einsatz als früher, Musik auf allen Wohnbereichen überbrückt die fehlenden Tanznachmittage.

Die sehr wichtigen Besuche der Angehörigen und Betreuer werden gewissenhaft durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialen Dienstes und dank der Unterstützung durch Soldaten der Bundeswehr abgesichert und gewährleistet. Wir fördern so oft es möglich ist die Kontakte der Besucher zu unseren Senioren - immer unter Einhaltung der Besuchs- und Hygienekonzepte. Vielen Dank an alle Helfer und ehrenamtlichen Mitarbeiter für ihre Unterstützung und die tollen Ideen.

Weil diese außergewöhnlichen Zeiten es erfordern, denken wir neu und gestalten auf eine frische Art und mit viel Freude das Leben der Menschen, die uns anvertraut sind.

Heike Borchardt und Karin Ristau



Diese originelle Bewerbung der Putzfee Helga ging bei unserer Ressortleiterin der Unterhaltsreinigung Cora Stoye ein.

Die zauberhafte Helga wurde von Ilona Dreczko erschaffen und natürlich auch beim Schreiben der Bewerbung unterstützt. Frau Dreczko gehört zu Frau Stoyes Team und arbeitet im Haus „Am Fernsehurm“.

Wir freuen uns sehr und sagen danke für diese herzliche Geste.



Bewerbung



Name: Helga
abgekettet: 31.10.2020

Sehr geehrte Frau Stoye,
ich bewerbe mich auf die freie Stelle, weil mir der Wischmopp praktisch in die Wiege gelegt wurde.

Besondere Fähigkeiten:

- gut rumstehen
- sehr gut dumm gucken

Ich hoffe, Sie be- und verzaubert zu haben und freue mich auf die neue Arbeit.

Herzliche Grüße

Helga

CLARA ZETKIN und der Internationale Frauentag

Wenn man den Namen Clara Zetkin hört, denkt man auch gleich an die Frauenbewegung und den Internationalen Frauentag, denn irgendwie gehören diese Begriffe zusammen. Aber wer war diese Frau eigentlich? Sie war Mutter, Lehrerin, Politikerin, Friedensaktivistin und Frauenrechtlerin. Sie war klug, mutig und unbestechlich. Viele Jahre war sie Mitglied der SPD. Ein Leben lang kämpfte sie für die Rechte und die Gleichberechtigung der Frauen.



Clara Zetkin 1894 (1)

Clara Zetkin in den 1920er Jahren, während ihrer Zeit als Reichstagsabgeordnete in der Weimarer Republik (2)

Clara Zetkin (links) und Rosa Luxemburg auf dem Weg zum SPD-Kongress in Magdeburg 1910 (3)

Clara-Zetkin-Denkmal im Clara-Zetkin-Park in Leipzig (Foto: © mrkazoo / Pixabay)



Clara Zetkin

(1) Foto: © von Karl Pinkau, Gemeinfrei, commons.wikimedia.org
 (2) Foto: © Autor unbekannt, Gemeinfrei, commons.wikimedia.org
 (3) Foto: © Autor unbekannt, Gemeinfrei, commons.wikimedia.org
 Unterschrift: © vectorized by NiklasPntk, Gemeinfrei, commons.wikimedia.org

Am 5. Juli 1857 wurde sie als Clara Eißner in Wiederau, Sachsen, geboren. Ihr Vater war Dorfschullehrer. 1872 zog die Familie nach Leipzig. Hier ließ sich Clara als Volksschullehrerin ausbilden. Schon während der Studienzeit beteiligte sie sich an Diskussionsnachmittagen des Deutschen Frauenvereins. Sie interessierte sich für die Sozialdemokratie.

Clara arbeitete als Hauslehrerin. Zur damaligen Zeit war es üblich, dass reiche Familien ihre Kinder privat unterrichten ließen. Als sie der sozialistischen Arbeiterpartei beitrifft, erzürnte sie sich mit der Familie. Da die Arbeiterpartei von der Regierung verboten wurde, ging Clara 1882 ins Exil, zunächst nach Zürich, dann nach Paris. Hier lebte sie mit dem russischen Revolutionär Ossip Zetkin zusammen. Sie nahm den Namen ihres Lebenspartners an und hatte zwei Söhne mit ihm - Kostja und Maxim. Beide wurden Ärzte.

Clara Zetkin sprach auf vielen Kongressen zu verschiedenen Zeiten - oft vor mehr als 1000 Zuhörern. Sie war eine sehr geschätzte und brillante Rednerin. Ihr Thema ist und bleibt die berufliche und gesellschaftliche Gleichberechtigung der Frau.

Die Familie kehrte 1890 nach Deutschland zurück und ließ sich in der Nähe von Stuttgart

nieder. Clara Zetkin arbeitete bei einem Verlag als Übersetzerin und war Chefredakteurin einer politischen Frauenzeitschrift. Nach langer schwerer Krankheit starb ihr Mann. Sie heiratete noch einmal, doch die Ehe scheiterte.

Während ihrer politischen Aktivitäten lernte Clara Zetkin andere Persönlichkeiten kennen - darunter ihre enge Vertraute, Freundin und Mitstreiterin Rosa Luxemburg und den russischen Kommunisten Lenin, mit dem sie ebenfalls lebenslang befreundet blieb. Am 27. August 1910 initiierte sie in Kopenhagen auf der Zweiten Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz gegen den Willen ihrer männlichen Parteikollegen gemeinsam mit Käthe Duncker den Internationalen Frauentag, der im folgenden Jahr erstmals am 19. März 1911 begangen wurde (ab 1921 am 8. März).

In der SPD gehörte Clara Zetkin zum revolutionären linken Flügel der Partei, aus dem 1919 die Kommunistische Partei Deutschlands hervorging. Als einflussreiches Mitglied der KPD war sie von 1920 bis 1933 Abgeordnete, Alterspräsidentin des Parlaments und hatte weitere wichtige politische Ämter inne. 1927, zu ihrem 70. Geburtstag, erhielt sie nationale und internationale Auszeichnungen.

Schon 1932 erkannte die Politikerin die Gefahr, die von der NSDAP ausging und rief in einer Rede zum Widerstand gegen die Nationalsozialisten auf. Als Hitler 1933 an die Macht kam ging sie noch einmal ins Exil - in die damalige Sowjetunion. Kurz darauf starb Clara Zetkin am 20. Juni 1933 im Alter von fast 76 Jahren. Ihre Urne wurde an der Kremelmauer in Moskau beigesetzt.

Der Kampf für die Gleichberechtigung und Gleichbehandlung der Frauen geht auch heute noch in vielen Staaten der Welt weiter. Clara Zetkin bleibt unvergessen. Sie setzte sich als starke Vorreiterin für die Rechte aller Frauen ein und ihr Wirken wird heute vielfältig geehrt.

Seit 2011 vergibt die Partei „Die Linke“ einen mit 3000 Euro dotierten Clara-Zetkin-Frauenpreis, um herausragende Leistungen von Frauen in Gesellschaft und Politik zu würdigen (erste Preisträgerin war Florence Herve). Weitere Preise und viele Parks, Schulen und Straßen tragen ihren Namen. Ihr Bild war auf dem 10 Mark-Schein der DDR und auf diversen Briefmarken abgebildet. In ihrem Geburtsort befindet sich in der ehemaligen Dorfschule ein Museum und es gibt Denkmäler und Statuen in verschiedenen Städten.

Ilse Heller

EIN BILD SAGT MEHR ...
Aus unseren Einrichtungen



STARKE FRAUEN

AUFGEBEN IST KEINE OPTION

Paulina Cudjoe

Es sind schwierige Zeiten - das ist schon fast zu einer Floskel geworden im letzten Jahr. Aber ja, sie sind wahrhaftig schwierig! Jeder stellt sich täglich den aktuellen Anforderungen, ob beruflich oder privat, ob Frau oder Mann.

Die Menschen, die in unseren Einrichtungen tätig sind: Pflegefach- und Pflegehilfskräfte, Angestellte, die im Service oder in der Küche arbeiten, Reinigungspersonal und viele mehr leisten während der Pandemie Unvorstellbares.

Oft stoßen sie an ihre Grenzen, aber trotzdem fassen sie jeden Tag neuen Mut, mobilisieren ihre Kräfte, bringen Geduld und Nerven auf, um für die ihnen Anvertrauten da zu sein. Aufgeben ist einfach keine Option! Natürlich nicht!

Heidi Terme



Susanne Heuer

Unter diesen Menschen sind in unserem Unternehmen viele Frauen, die trotz aller Belastungen den Alltag meistern - und das mit Optimismus, positiven Gedanken und Freude an der Arbeit. Denn das gibt ihnen die Stärke, die sie brauchen, um durchzuhalten und gemeinsam die Herausforderungen zu bewältigen. Danke für Eure Stärke!

Hier sind sie: unsere starken Frauen aus dem Haus „Am Mühlenberg“ - stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen (und Mitarbeiter) im Netzwerk für Menschen.

WIR DANKEN UNSEREN ALLTAGSHELDINNEN ...



Silvia Schmidt

Ricarda Schober



Karola Mahler, Karola Berger & Ramona Bünger



Mathleen Kleinpeter & Karina Wendlandt



Birgit Grzywacz & Sina Hoppe



Josefa Nill & Nancy Schulenburg



Katrin Wetzel & Nancy Henck



... UND ALLTAGSHELDEN!

Detlef Klingsporn

Fotos: © Haus „Am Mühlberg“

Ich freue mich einfach, wenn es allen gut geht

MARGIT SCHMIDT - EHRENAMTLICHE MITAREITERIN IN DER DEMENZ-WG

Emsiges Treiben herrscht an diesem Abend kurz vor 18 Uhr in der Gartenhöhe 6c. Vier Mieter der Wohngemeinschaft decken gemeinsam den Abendbrottisch, ein Mieter genießt eine kurze Auszeit im Sessel, eine Mieterin hat sich auf ihr Zimmer zurückgezogen. Die zentrale Figur an diesem Abend ist jedoch Margit Schmidt. Sie begleitet die Mieter heute ehrenamtlich.



Foto: © Franziska Hain

„Sind Sie mal so nett und decken das Besteck, bitte? Nehmen Sie mal sechs Messer und sechs Gabeln.“ Sagt sie gerade freundlich zu einem Mieter. Hilfsbereit öffnet dieser die Besteckschublade und beginnt zu zählen. „Du kleine Naschkatze“ hört man es da auch schon. Margit Schmidt lächelt eine andere Mieterin schelmisch an, die den Fleischsalat portioniert und deren Finger voller Remoulade genüsslich im Mund verschwanden. „Und Sie helfen mir heute dabei, den Tee zu kochen? Heute lieber Sanddorn oder Kamille?“ spricht sie bereits den nächsten Mieter an.

Margit Schmidt ist überall, hat alle Mieter gut im Blick und begleitet sie liebevoll beim gemeinsamen Tisch decken. Warum eine solche Begleitung nötig ist? Weil wir uns hier in der Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz befinden und die Stimmung schnell auch mal kippen kann.

„Ja, manchmal gibt es von der einen auf die andere Minute einen Streit. Dann muss ich schnell dazwischen gehen und beide Seiten gut ablenken. Aber am schwierigsten ist es, wenn die Mieter nicht beschäftigt oder mit sich allein sind.“ Eine Mieterin ist in solchen Situationen wieder zurück in ihrer Kindheit und will schnell losgehen zur Schule. „Deshalb versuche ich

immer, alle beschäftigt zu halten, damit wir einen fröhlichen und ruhigen Tag verbringen können.“

Dafür hat Margit Schmidt ihren ehrenamtlichen Einsatz heute um 13:30 Uhr begonnen. „Wenn ich durch die Tür komme, freue ich mich schon richtig auf den Nachmittag. Und wenn dann noch ein „Schön, dass Sie wieder da sind“ zur Begrüßung kommt. Das macht mich glücklich.“ Zu Beginn gibt es erst einmal eine Übergabe - zurzeit mehr schriftlich, aber häufig auch in einem kurzen Gespräch. „Dann weiß ich schon einmal wie die Stimmung so ist, ob irgendetwas passiert ist oder jemand Besuch bekommt.“

Im Anschluss wird für die Kaffeetafel gedeckt. Heute gab es Arme Ritter. Manchmal bringt Frau Schmidt aber von zuhause auch angesetzten Hefeteig mit, der dann zusammen belegt und gebacken wird. „Danach haben wir heute getanzt. Das hat allen großen Spaß gemacht. Und Blumenbilder haben wir auch noch getupft. Das war gar nicht so einfach.“ Berichtet Margit Schmidt von ihrem Nachmittag.

Es sind diese kleinen Dinge, die die Tätigkeit in der Demenz-WG ausmachen, denn die Diagnose selbst ist hier kaum ein Thema. Auch weil die meisten Bewohner von sich selbst gar nicht

wissen, dass sie dement sind. Gerade läuft ein Gespräch zwischen zwei Mietern: „Warum zittere ich eigentlich, wenn ich mich hinsetze? Ist mir kalt oder werde ich krank?“ fragt ein Mieter die Mieterin neben sich. Sie antwortet: „Ach, wir sind doch noch jung! Vor allem im Kopf, wir vergessen doch nichts!“

Situationen, die Margit Schmidt gut kennt. „Meine Tante war hier in der Wohngemeinschaft. Dadurch bin ich 2013 hier als Angehörige das erste Mal gewesen. Mein Mann und ich haben uns hier von Anfang an als Angehörige engagiert. Zu Heiligabend haben wir zum Beispiel Karpfen gekocht und den Heiligen Abend mit den Mietern verbracht. Das war immer sehr schön.“

Seit einem Jahr ist sie nun als Ehrenamtliche in der Demenz-WG aktiv und kommt ein bis zweimal die Woche. „Ach, ich habe mich schon immer eingebracht. Damals auf dem Dorf habe ich für die Kinder im Dorf Waffeln gebacken. Dann saßen sie alle bei mir in der Diele am langen Tisch. Und auch in einer Elterninitiative war ich aktiv. Anders geht es für mich einfach nicht.“ Das glaubt man Margit Schmidt sofort.

Franziska Hain

ANSICHTEN KLUGER FRAUEN

**Was immer Frauen anfangen,
sie müssen doppelt so gut sein
als man von Männern erwartet.
Gottseidank ist das kein Problem.**

Charlotte Whitton

**Die allermutigste
Handlung
ist immer noch,
selbst zu denken.
Laut.**

Coco Chanel

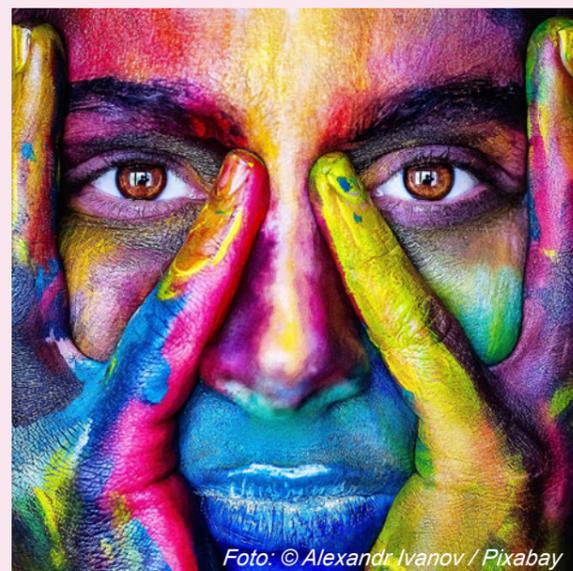


Foto: © Alexandr Ivanov / Pixabay

**Gib niemals auf, für das zu kämpfen,
was du tun willst.
Mit etwas, wo Leidenschaft
und Inspiration ist,
kann man nicht falsch liegen.**

Ella Fitzgerald



Foto: © Jill Wellington / Pixabay

**Überlegt bitte, Ginger Rogers
tat nichts anderes als Fred Astaire,
aber sie tat es rückwärts
und trug Schuhe mit hohen Absätzen.**

Faith Whittlesey



**WIR
WÜNSCHEN
ALLEN
FRAUEN
EINEN SCHÖNEN
FRAUENTAG!**

DENK MAL: STARKE FRAUEN!



Das Frauen-Gedenk-Labyrinth vor seiner Einweihung
(Foto: © Ina Achenbach / www.frauen-gedenk-labyrinth.de)

Liebe Leser und Leserinnen des Albatros!

So vielen Menschen begegnen wir auf unserem Lebensweg. Manche Begegnung klingt noch lange nach, prägt uns zutiefst. Haben Sie schon einmal über einen Menschen gedacht: „Diesem müsste man eigentlich ein Denkmal setzen“? Sicher sind darunter auch Frauen: eine Mutter, eine Lehrerin, eine Wegbegleiterin, eine Freundin ...

Kennen Sie das Frauen-Gedenk-Labyrinth? Sind Sie schon einmal ein Labyrinth abgescritten? Überall auf der Welt gibt es Labyrinth. Sie gehören zu den ältesten Symbolen der Menschen - z.B. eingeritzt in Felsen, gemalt auf Keramik, als Bodenmosaik, auf Münzen, in Rasen gestochen, aus Steinen gelegt. Welcher Gestalt auch immer, hat es seine zentrale Bedeutung als Metapher für den menschlichen Lebensweg. Es ist ein Erfahrungssymbol.

Betritt man ein Labyrinth, so ist das Ziel meist klar vor Augen sichtbar und greifbar nah. Es ist eben kein Irrgarten, in dem man sich verlaufen kann, der Weg in Sackgassen endet. Der Weg im Labyrinth führt zur Mitte, um die Mitte herum, dann wieder weiter fort, unvermutet schnell ist man dann doch am Ziel. Es gibt keine Abkürzungen. Alles

muss gegangen sein. Den Weg zu verweigern, führt nicht zum Ziel. Nichts kann man auslassen oder überspringen - keine Kehre im Labyrinth, damit auch keinen Tag und keinen Schritt im Leben. Jedes Labyrinth zeigt uns aufs Neue: der Weg des Menschen zu seiner Mitte, seinem Ziel ist anspruchsvoll.

Das Frauen-Gedenk-Labyrinth ist ein außergewöhnliches Labyrinth. Die Idee zu diesem Labyrinth entwickelte die Künstlerin Dagmar von Garnier. Vor der Frankfurter Alten Oper wurde es am 1. Juni 2000 erstmals ausgelegt. Seitdem befindet sich das Kunstwerk als Wanderausstellung auf einer langen Reise durch die Städte Europas.

1000 flache Steine aus hellem Rhein-Quarzit wurden zum Labyrinth gelegt. Sieben mal umspielt der Weg die Mitte, bevor er in die Mitte hineinführt. Sein Durchmesser beträgt 28 Meter. Die Wege ergeben im Eingangsbereich die Gestalt einer Frau. Frauen sind das Thema dieses Labyrinths.

Die Steine tragen in goldener Schrift die Namen historischer Frauen. Manche Namen sind uns sehr vertraut: z.B. Hildegard von Bingen, Käthe Kollwitz, Rosa Luxemburg oder Katharina die Große. Andere Namen werden zum ersten Mal öffentlich gewürdigt. Jeder

beschriftete Stein weist hin auf die Lebensgeschichte, auf Erfahrungen und die Wirkkraft einer Frau. Es sind nicht immer Kunstwerke oder großartige Entdeckungen, die diese Frauen hinterließen. Aber in jedem Leben atmet Wahrhaftigkeit, Tapferkeit, Selbstbestimmtheit und Hingabe. Jedes dieser Leben besitzt die Stärke, in kommende Generationen hineinzuwirken.

In meiner Arbeit begegne ich vielen Frauen. Ich höre ihre Lebensgeschichten mit Höhen und Tiefen, mit Sehnsüchten und Kämpfen, mit verlorenen und gefundenen Lieben, mit Verzweiflung und Mut, mit Glaubenszweifel und -gewissheit, mit unbändiger Lebensfreude und tiefer Enttäuschung. Das berührt mich. Und so manches Mal möchte ich dieses Leben gern bewahren, Namen in goldenen Lettern auf einen Stein setzen, damit das Leben auch dieser Frauen hineinwirkt in kommende Generationen.

Und es berührt mich, Frauen in ihrem Tun zu erleben. Wie sie den herausfordernden Zeiten trotzen, an die Grenzen ihrer Kraft gehen und über sich hinauswachsen und sich doch treu bleiben. Denk mal: Starke Frauen!

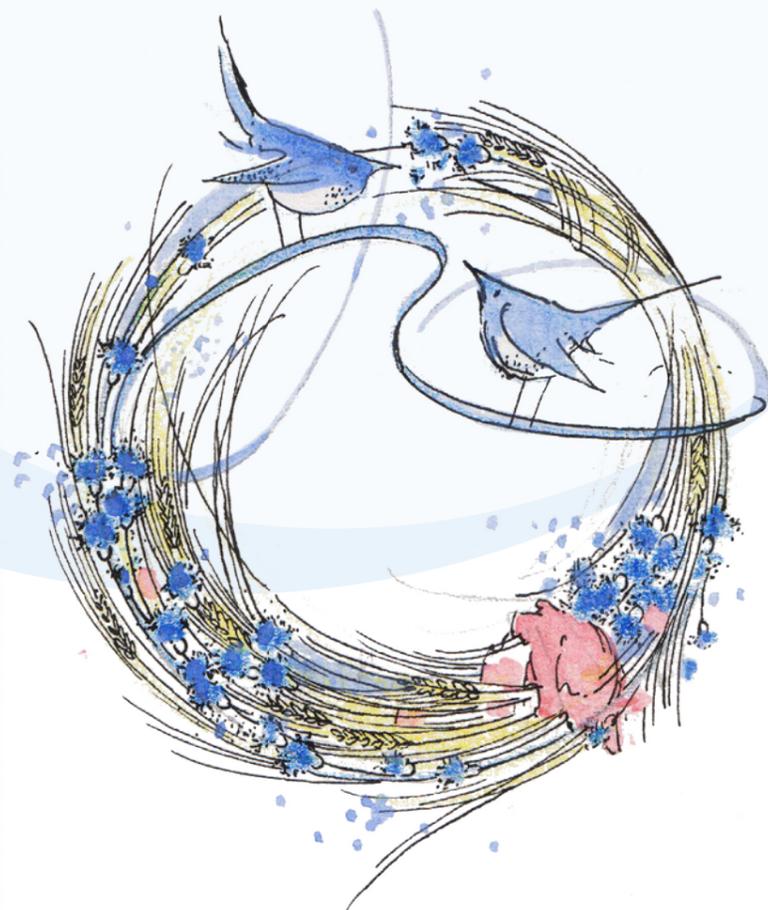
*Ihre Pastorin
Ulrike von Maltzahn-Schwarz*

Dat hest du mi secht

Wisst mütt mi läben.
Mütt mi gahn,
barchup - barchdal,
wenn de Wech ok wiet.
Oewer Brügg'n, de mör sünd.
Du giffs mi de Hand,
höllst mi fast,
hest du secht.

Wisst mütt mi läben.
Mütt mi singen un danzen,
wenn't nörig is,
ok mal strieden.
Lachen un weinen,
mannigmal all's in einem.
Wisst mütt mi läben,
all's gäben.
Dat hest du mi secht.

Erika Fischer



Zeichnung: © Ines Höfs

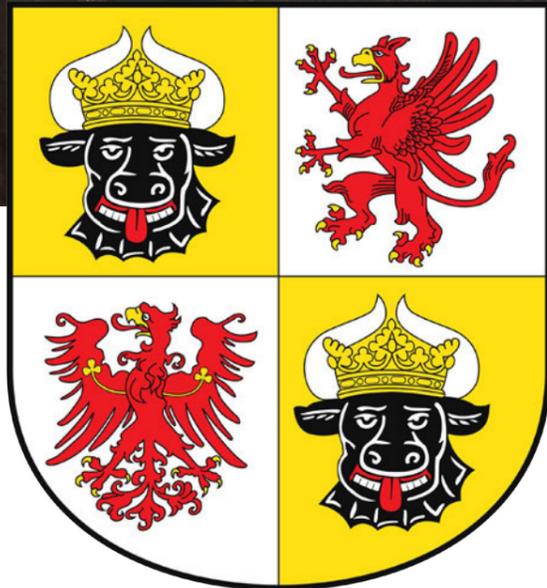


Foto: © Gennaro Leonardi / Pixabay

De Ossenkopp in't Mekelnbörger Wappen



Foto: © Michael Kauer / Pixabay



Großes Landeswappen Mecklenburg-Vorpommerns: die Landesteile Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Pommern und Brandenburg werden durch die jeweiligen Wappentiere symbolisiert. (Wappen: © Gemeinfrei, commons.wikimedia.org)

Tatsächlich gehört der Ossenkopp zu Mecklenburg wie die Möwen zum Wasser. Wie er ins Wappen gekommen ist, davon erzählt schon ein altes Lied - aber das nur scherzhaft!

Das Lied von „Herrn Pastor sien Kauh“ ist im Volksmund bekannt und beliebt. Es ist ein plattdeutsches Volkslied, ein Spottlied, das vom Tod einer Kuh handelt, die einem Pastor gehörte: Zu Ostern war sie noch gesund und munter, aber zu Pfingsten lag sie plötzlich tot im Stall. Über 100 Verse wurden darüber gedichtet, wie die Kuh dann verteilt wird.

Und es bereitet das größte Vergnügen zu singen, dass letztlich „de Kauh is'n Ossen weest“:

„Un tolest dat allerbest, allerbest, allerbest,
de Kauh, dat is'n Ossen weest, uns Herrn Pastor sien Kauh.“
(Und zuletzt das allerbeste, allerbeste, allerbeste,
die Kuh, die ist ein Ochse gewesen, unseres Herrn Pastors Kuh.)

In einer Strophe wird auch besungen, dass die Mecklenburger Leute nicht schlafen und den Kopf ins Landeswappen setzen:

„De Mekelnbörger leit nich slapen, leit nich slapen, leit nich slapen,
se sett den Kopp in't Lanneswappen, von Herrn Pastor sien Kauh!“
Sing man tau, sing man tau, von Herrn Pastor sien Kauh, jau, jau.
Sing man tau, sing man tau, von Herrn Pastor sien Kauh!

Einige Verse des Liedes kann man auch im Relief des Brunnens auf dem Schweriner Schlachtermarkt entdecken.

Doch zurück zum Wappen Mecklenburgs. Seit wann, warum und wozu gibt es Wappen überhaupt? Da muss man weit, weit zurück gehen in die Zeit der Kreuzzüge im 11. bis 13. Jahrhundert. Die sogenannten Orientkreuzzüge führten sehr viele Europäer - an die 7.000 Ritter, 30.000 Reiter, 22.000 Mann Fußvolk und weitere Soldaten - in die muslimischen Staaten und nach Jerusalem.

Die Kriege im „Heiligen Land“ dauerten lange an und es herrschte großes Kriegsgetümmel. In diesen Kämpfen war es schwer, zwischen Freund und Feind zu unterscheiden. So setzten die Ritter auf ihre Schilde Erkennungszeichen, aus denen sich später die Wappen entwickelten. Im Laufe der Zeit gab es Familien-, Landes-, Städte-, Kirchen- und Vereinswappen.

Die mecklenburgischen Fürsten hatten anfangs einen Greif in ihrem Siegel, die Herzöge von Mecklenburg ursprünglich den Kopf eines Auerochsen. Mit diesen Zeichen wurden die Urkunden gesiegelt. Als 1348 Albrecht II. Herzog zu Mecklenburg wurde, setzte er den Ochsen- oder Stierkopf in sein Wappen. Dieses Motiv, das ein Zeichen von Kraft und Mut war, wurde von allen nachfolgenden Regenten Mecklenburgs übernommen.



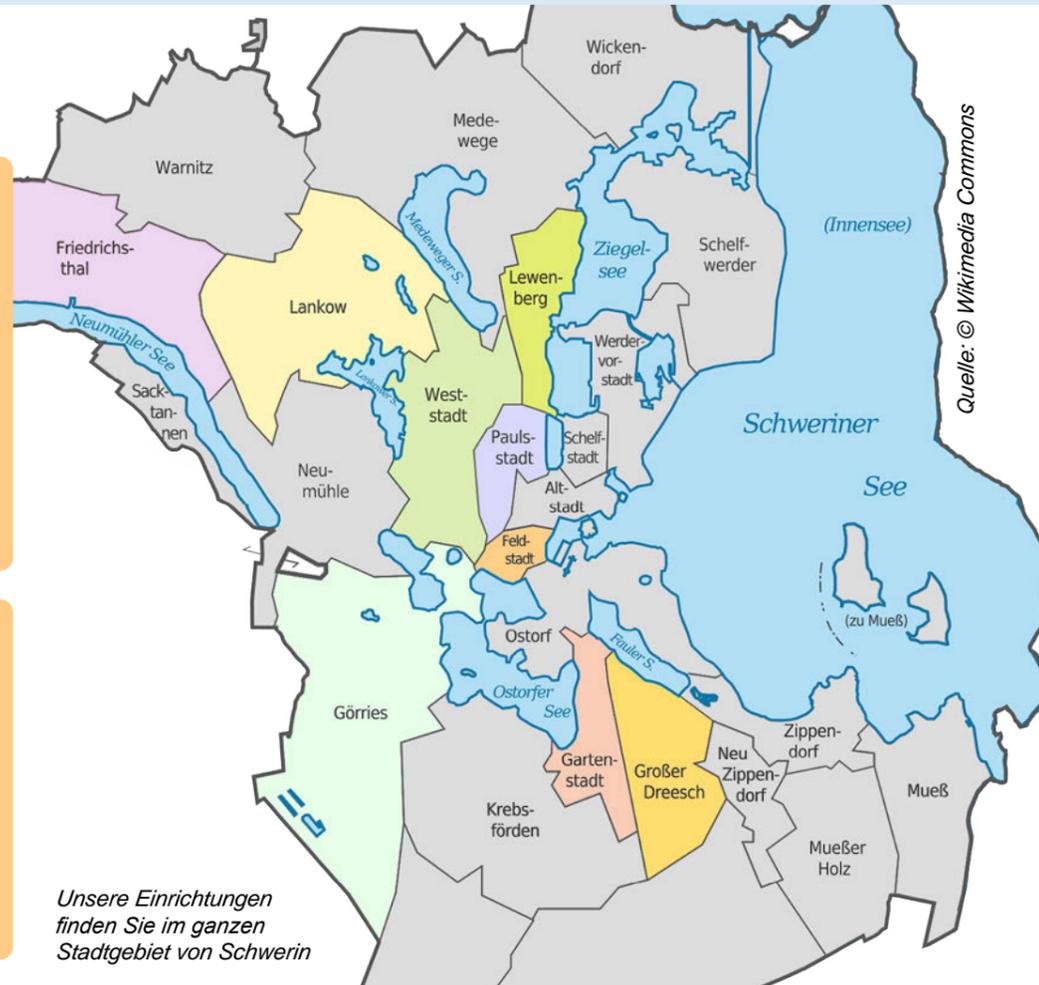
Der Brunnen auf dem Schweriner Schlachtermarkt
(Foto: © Doris Antony, CC BY-SA 3.0, commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=2524422)

Manch einer von uns denkt sicher: dieses Symbol ist auch ein guter Ausdruck für einen echten mecklenburgischen Dickschädel.

Das Wappen von Mecklenburg-Vorpommern hat heute drei Wappentiere: der Stier steht für Mecklenburg, der Greif für Vorpommern. Der rote Brandenburgische Adler steht für die Teile der Uckermark, die zum Land gehören, und bezeichnet die jahrhundertealte Verbindung zwischen Pommern und Brandenburg.

Ilse Heller

- **Servicebüro Augustenstift zu Schwerin** -Telefon: (0385) 55 86 444
- **Servicebüro SOZIUS gGmbH** -Telefon: (0385) 30 30 810 / 811
- **Zentralverwaltung** - Telefon: (0385) 30 30 800 | Wismarsche Straße 298 | 19055 Schwerin



Unsere Einrichtungen finden Sie im ganzen Stadtgebiet von Schwerin



Altes Augustenstift
 • **Betreutes Wohnen**
 • **Ambulanter Pflegedienst des Augustenstift Schwerin**
 Stiftstraße 9b
 19053 Schwerin
 Telefon: (0385) 55 86 480



Augustenstift zu Schwerin
 Evang. Alten- und Pflegeheim
 Schäferstraße 17
 19053 Schwerin
 Telefon: (0385) 55 86 40



Einrichtungen Gartenhöhe
 • **Kurzzeitpflege „Gartenhöhe“**
 Gartenhöhe 6b
 Telefon: (0385) 52 13 380
 • **Betreute Demenz-WG**
 Gartenhöhe 6c
 Servicebüro: (0385) 55 86 444
 • **Betreute Senioren-WG**
 Gartenhöhe 6a-c
 Servicebüro: (0385) 55 86 444
 • **Zentrum Demenz**
 Kontakt- und Informationsstelle
 Gartenhöhe 6b
 Telefon: (0385) 52 13 38 18
 19053 Schwerin



Betreutes Wohnen Gartenstraße
 Gartenstraße 7
 19053 Schwerin
 Servicebüro: (0385) 55 86 444



Kurzzeitpflege „Friedenberg“
 (M4) c/o Helios Kliniken Schwerin
 Wismarsche Straße 393-397
 19055 Schwerin
 Telefon: (0385) 48 93 72 49



Tagespflege Wittrock-Haus
 Jungfernstieg 2
 19053 Schwerin
 Telefon: (0385) 71 06 66



Haus „Weststadt“
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Johannes-Brahms-Straße 61
 19059 Schwerin
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



• **Haus „Am Grünen Tal“**
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Vidiner Straße 21
 19063 Schwerin
 • **Fachpflegebereich für Wachkoma und Beatmung**
 Telefon: (0385) 39 57 446



Haus „Am Fernsehturm“
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Perleberger Straße 20
 19063 Schwerin
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



Haus „Lankow“
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Ratzeburger Straße 8a
 19057 Schwerin
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



Haus „Am Mühlentor“
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Am Neumühler See 26
 19057 Schwerin
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



Haus „Lewenberg“
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Wismarsche Straße 298e
 19055 Schwerin
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



Betreutes Wohnen auf dem Lewenberg
 Wismarsche Straße 298b
 19055 Schwerin
 Telefon: (0385) 30 30 811



Hospiz am Aubach
 Wismarsche Straße 298h
 19055 Schwerin
 Telefon: (0385) 30 30 770



Demmlerhaus
 Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe
 Obotritenring 105
 19053 Schwerin

Tannenhaus
 Sozialpädagogische Wohngruppe der Kinder- und Jugendhilfe
 Am Püssenkrug 4
 19061 Schwerin



Haus im Park
 Abteilungsleitung der Kinder- und Jugendhilfe
 Wismarsche Straße 298
 19055 Schwerin
 Telefon: (0385) 59 37 83 64
 • **Wohngruppe Nordlichter**
 • **Wohngruppe Lewenberg**
 • **Wohngruppe Lewenberger Nest**



Haus Kaspelwerder
 Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe
 Am Kaspelwerder 7
 19061 Schwerin

Wohngruppe Terra
 Betreute Wohngruppe der Kinder- und Jugendhilfe
 Wittenberger Straße 14
 19063 Schwerin

Wohngruppe Stadtlichter
 Wohngruppe der Kinder- und Jugendhilfe
 Franz-Mehring-Straße 21b
 19055 Schwerin



Haus Friedrichsthal
 Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe
 Herrensteinfelder Weg 2
 19057 Schwerin



Apotheke Großer Dreesch



Arzneimittelberatung

Aromatherapie

Ernährungs- und Diabetikerberatung

Krankenpflege und Hilfsmittelprodukte

Blutdruckmessung

Blutzuckermessung

Cholesterinbestimmung

Überprüfung Ihrer Hausapotheke und Ihres KFZ-Verbandskastens

Babywaagen und Milchpumpenverleih

Reisegesundheitsberatung

Anmessen von Kompressionsstrümpfen

Arzneimittelbringdienste

Entsorgung von Altmedikamenten

PhR Bernd-Michael Hallier, Fachapotheker
Offizinpharmazie/Gesundheits- und Ernährungsberatung

Mail: Hallier.Bernd-M.SN@t-online.de

Dreescher Markt 1 19061 Schwerin

Tel. : (0385) 3 92 11 93

Fax. : (0385) 3 92 11 97

**Der Weg zur Apotheke - der Weg
zur Gesundheit**

FAMILIENLEBEN IST IHNEN

WICHTIG?



Kommen Sie* in unser Springer-Team!

So treten Sie mit uns in Kontakt

Ansprechpartner:
Herr Bastian Bagemühl
E-Mail: personal@nfm-schwerin.de
Telefon: (0385) 30 30 860

Augustenstift & SOZIUS gGmbH
Zentralverwaltung
Wismarsche Str. 298
19055 Schwerin



Wege begleiten wir

www.Netzwerk-für-Menschen.de

Wir suchen:

- Examierte Pflegefachkräfte mit einer 3-jährigen Pflegeausbildung sowie berufserfahrene Pflegehelfer (m/w/d)
- Menschen, die pflegerisch ausgebildet oder in der Pflege erfahren sind, aber nicht im kompletten Schichtdienst arbeiten können oder möchten, weil sie z.B. alleinerziehend, in der Familienphase oder im Studium sind; pflegende Angehörige, ein zeitintensives Hobby oder andere Gründe haben
- Beschäftigte, die nach einer längeren Pause - beispielsweise durch Elternzeit oder Sonderurlaub mit reduzierter Arbeitszeit wieder einsteigen möchten
- Berufstätige, denen persönliche Freiheit und Flexibilität im Job wichtig sind

Wir garantieren Ihnen:

- eine Stelle, die genau zu Ihnen passt mit **individuellen Dienstplanungsmodellen**
- einen **hundertprozentig verlässlichen Dienstplan** für 3 Monate im Voraus
- **2 freie Wochenenden** pro Monat
- situationsgerechte Einarbeitung und individuelle **Entwicklungsmöglichkeiten**
- eine sichere **Bezahlung** nach AVR DWM-V inkl. **12,5 %iger Steigerung** bis 2022
- **Kinderzuschlag** sowie eine **AG-seitig finanzierte Altersvorsorge**
- **32 Tage Urlaub** (30 Tage tariflicher Urlaub + 2 zusätzliche Urlaubstage)
- regelmäßige Teamsitzungen im Springerpool
- jährlich zusätzliche Teamkompetenztage
- eine **monatliche „Flexizulage“** von 30,- € brutto/Monat für Ihre Flexibilität

** Diese Ausschreibung richtet sich sowohl an männliche, weibliche und diverse Bewerber.*